

Anhang

Materialien zur Konfliktanalyse „Ukraine-Krieg“

Wichtige Hinweise für Lehrkräfte

- Die vorliegende Konfliktanalyse wurde schulformenübergreifend für den Einsatz in den Klassenstufen 9 und 10 entwickelt. Sie dient vor allem einer verstehenden Analyse und Beurteilung des Konflikts.
- Ich habe die Informationstexte im Materialteil selbst geschrieben. Dieses Vorgehen begründet sich damit, dass mir die vorliegenden Zeitungsartikel und Fachbeiträge zu komplex und voraussetzungsvoll und/oder zu spezifisch erschienen, um den Konflikt mit ihnen im Sozialkundeunterricht der Sekundarstufe I zu erschließen. Ich habe auf den entwickelten Schülermaterialien bewusst meinen Namen als Autor angegeben, damit erkennbar wird, dass der Text aus einer konkreten Autorenschaft heraus entstanden ist und nicht einer vermeintlich übergeordneten Perspektive folgt. Außerdem werden die Lernenden in der Aufgabenstellung unter anderem dazu aufgefordert, diejenigen Stellen in den Texten zu markieren, die sie an anderer Stelle bereits anders gehört haben oder selbst anders darstellen würden. Auf diese Weise können zusätzliche Wissensbestände sowie andere Wahrnehmungen und Perspektiven in die unterrichtliche Auseinandersetzung einfließen.
- Die entwickelten Materialien verstehe ich als einen Vorschlag. Jede Lehrkraft kann sie ergänzen, didaktisch reduzieren oder auch umstrukturieren. Als Ergänzung bieten sich beispielsweise Auszüge aus aktuellen Zeitungsartikeln oder Fachbeiträgen an. Denkbar ist auch, einzelne Materialien weiter zu untergliedern oder sie auf zwei Unter-Materialien aufzuteilen, um die Textlänge zu verringern. Jede Lehrkraft muss die Materialien an die Lernvoraussetzungen ihrer Lerngruppe anpassen.
- Bei der Durchführung des Konferenzspiels („Die Konfliktparteien suchen nach einer Lösung“) ist ebenfalls ein flexibles Vorgehen möglich. Die Konferenz kann mit allen Konfliktparteien durchgeführt oder aber auf Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland beschränkt werden. Die Rollenkarten entwerfen die Konfliktparteien jeweils als konsistente Akteure. In der Auswertung des Konferenzspiels sollten zusätzlich interne politische Interessenkonflikte und Sichtweisen reflektiert werden (zum Beispiel bei der NATO, der EU oder den USA, aber auch bei der Ukraine und Russland).
- Bitte überprüfen Sie vor Ihrem Unterricht die Aktualität der Materialien. Nehmen Sie gegebenenfalls inhaltliche Anpassungen vor.
- Stellen Sie beim Einsatz der Konfliktanalyse den Lernenden zusätzlich aktuelle Fotos sowie Kartenmaterial (über die EU, die NATO, die Sowjetunion sowie den Warschauer Pakt und die NATO im Kalten Krieg) zur Verfügung. Diese sind nicht in den Materialien enthalten.
- Die Literaturangaben am Ende des Materialteils geben einen Überblick über interessante Beiträge zum Thema. Sie können Lehrkräften bei der Sachanalyse helfen. Aber auch hier gilt: Die Konfliktlage ändert sich und auch der Stand der fachlichen und gesellschaftlichen Diskussion ändert sich. Die Aktualität des Geschehens ist stets zu berücksichtigen.

Methodische Verlaufsstruktur der Konfliktanalyse „Ukraine-Krieg“

Phasen	Durchführung und Material
I. Konfrontation	<p>Konfrontation der Lernenden mit Material 1 (Collage): „Was ist eigentlich in der Ukraine los?“</p> <p>Ziel: produktive Verwirrung/Aktivierung der Vorwissensbestände/spontane Stellungnahmen</p>
II. Analyse	<p>Analyse des Konflikts nach kategorialen Leitfragen, erfolgt arbeitsteilig in Gruppen, danach Präsentation</p> <p>Ziel: Erschließung und Analyse des Konflikts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Material 2: Was ist geschehen? Worum geht es in dem Konflikt? Welche Konfliktparteien haben welche Interessen? (Kategorien: Konkretheit, Interesse, Ideologie) • Material 3: Welche Konfliktparteien haben welche Möglichkeiten? Wie sind sie mit Blick auf den Weltfrieden und die Wirtschaft zu beurteilen? (Kategorien: Macht, Funktionszusammenhang) • Material 4: Welche Rolle spielt die Geschichte in dem Konflikt? (Kategorie: Geschichtlichkeit) • Material 5: Wie ist der Konflikt aus Sicht der betroffenen Menschen in der Region zu beurteilen? (Kategorie: Menschenwürde) • Material 6: Welche Regelungen des Völkerrechts ermöglichen beziehungsweise beschränken das Handeln der Konfliktparteien? (Kategorie: Recht)
III. Stellungnahme	<p>Reihum-Stellungnahme und Unterrichtsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie können wir den Konflikt nach der Analyse beurteilen? • Welche weiteren Entwicklungen sind denkbar/erwünscht/zu fürchten? • Abstimmung über Handlungsmöglichkeiten (z.B.: militärische Unterstützung der Ukraine durch den Westen?)
IV. Kontroversenverfahren	<p>Konferenzspiel. Szenario: Die Diplomaten der Konfliktparteien treffen sich zwecks Ausarbeitung einer möglichen Konfliktlösung (Material 7).</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Vorbereitung: Rollenfindung mit Rollenkarten: Material 8, Material 9, Material 10, Material 11, Material 12 b) Konferenzphase c) Reflexion: Erzählung, Systematisierung, Beurteilung <p>Diskussion der folgenden Fragen (in Anlehnung an eine Dilemma-Diskussion; möglich ist auch die Konzentration auf eine Frage):</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Soll Deutschland schweres Kriegsgerät an die Ukraine liefern?“ (Material 13) • „Soll die NATO (und damit auch Deutschland) eine Flugverbotszone über der Ukraine einrichten?“ (Material 14) • „Soll Deutschland umgehend kein Gas und kein Öl mehr von Russland kaufen?“ (Material 15)
V. Generalisierung	<p>Verallgemeinerung des Ukraine-Konflikts/Einordnung in übergreifende Zusammenhänge (z.B.: Mensch und Krieg? Ost gegen West? Demokratie gegen Diktatur? Wer sind die Guten? Neue Weltordnung?)</p>

Die Übersicht wurde unter Bezug auf Reinhardt (2018: 91-93) und Dietz (2020: 46-47) erstellt. Zur Beschreibung des methodischen Ablaufs wurden einzelne Formulierungen von Dietz direkt übernommen.

Dietz, Andreas (2020): Konfliktanalyse. In: Reinhardt, Sibylle/Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 6. Auflage, Berlin, S. 43-48.

Reinhardt, Sibylle (2018): Politik Didaktik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 7. Auflage, Berlin.

Material 1

Was ist eigentlich in der Ukraine los?



(Collage, eigene Darstellung)

Material 2

Was ist geschehen? Worum geht es in dem Konflikt? Welche Konfliktparteien haben welche Interessen?

Aufgabenstellung

Einzelarbeit:

1. Lies den Informationstext. Kläre unbekannte Begriffe und Zusammenhänge durch Nachschlagen oder Nachfragen.
2. Arbeite aus dem Informationstext heraus, ...
 - a) was in der Ukraine geschehen ist,
 - b) worum es in dem Konflikt geht,
 - c) und welche Konfliktparteien welche Interessen haben.
3. Gibt es im Informationstext Fakten, Aspekte oder Zusammenhänge, die du schon einmal anders gehört hast oder die du anders darstellen würdest? Wenn ja, markiere sie.

Gruppenarbeit:

4. Besprecht eure Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 2 gemeinsam in der Gruppe.
5. Haltet eure gemeinsamen Arbeitsergebnisse stichpunktartig auf dem ausgeteilten Papierbogen fest (geordnet nach den Leitfragen „Was ist passiert?“, „Worum geht es in dem Konflikt?“ und „Welche Konfliktparteien haben welche Interessen?“)
6. Bereitet die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Was ist geschehen? Worum geht es in dem Konflikt? Welche Konfliktparteien haben welche Interessen?

Christian Fischer

Die Ukraine bekommt eine neue EU-freundliche Regierung

Im November 2013 weigerte sich der damals russlandfreundliche ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch ein Abkommen mit der Europäischen Union (EU) zu unterzeichnen, das eine engere politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Ukraine mit der EU vorsah. Nach seiner Weigerung begannen in der ukrainischen Hauptstadt Kiew und in anderen Städten der West-Ukraine Massenproteste gegen ihn. Die Menschen waren unzufrieden mit ihrem Leben in der Ukraine. Sie wünschten sich eine Annäherung ihres Landes an die EU, weil sie sich davon Wohlstand und eine besser funktionierende Demokratie versprochen. Die Massenproteste, die zum Teil sehr blutig waren, mündeten schließlich in der Absetzung des ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowitsch, der nach Russland floh. Seitdem haben in der Ukraine immer wieder Parteien und Politiker Wahlen gewonnen, die die Ukraine politisch und wirtschaftlich an die EU und die NATO heranführen wollen. Das missfällt Russland sehr, denn es will, dass sich die Ukraine politisch und wirtschaftlich an Russland orientiert.

Die Krim-Krise

Auf der Halbinsel Krim, die zum Staatsgebiet der Ukraine gehört, leben sehr viele Menschen, die Russisch sprechen und russische Vorfahren haben. Im Februar 2014 sagten viele von ihnen: „Wir wollen nicht mehr zur Ukraine gehören. Die neue Regierung in Kiew ist nicht unsere Regierung. Wir möchten keine Annäherung an die EU. Wir wollen zu Russland gehören.“ Einige der Krim-Bewohner wollten dieses Ziel unbedingt durchsetzen. Russland schickte vermommete Bewaffnete auf die Krim, um sie zu unterstützen – offiziell hieß es später: zum Schutz der russischstämmigen Bevölkerung. Außerdem waren bereits vor dem Konflikt russische Soldaten auf der Krim stationiert (die Schwarzmeerflotte). Die vielen russischen Soldaten und prorussische Bewaffnete kontrollierten nun die gesamte Krim-Halbinsel. Unter ihrer Kontrolle wurde am 16. März 2014 eine Abstimmung darüber durchgeführt, ob die Krim in Zukunft zu Russland gehören soll. Nach Angaben der neuen Machthaber auf der Krim stimmten 96,6% der Menschen dafür. Am 18. März 2014 nahm der russische Präsident Wladimir Putin die Krim-Halbinsel feierlich in den russischen Staat auf. Die Ukraine sieht darin einen feindseligen und unrechtmäßigen Akt Russlands. Sie betrachtet die Krim-Halbinsel weiterhin als ihr Staatsgebiet; sie hat dort aber keinen Einfluss mehr. Auch die westlichen Staaten, wie die USA oder Deutschland, erkennen die Angliederung der Krim an Russland nicht an.

Die prorussischen Separatisten im Osten der Ukraine – Kämpfe

Im Osten der Ukraine leben besonders viele Menschen, die Russisch sprechen und russische Vorfahren haben. Im Februar 2014 sagten in den Städten Donezk und Lugansk nicht wenige von ihnen: „Wir wollen auch eine Abstimmung durchführen, so wie auf der Krim, und dann zu Russland gehören. Wie wollen nicht in die EU. Die ist uns fremd. Da werden wir keine gute Zukunft haben. Russland ist unsere Zukunft. Dort gehören wir hin.“ Diese Menschen werden auch als prorussische Separatisten bezeichnet. Ein Teil dieser Menschen kämpft mit Waffengewalt für ihre Ziele. Die bewaffneten prorussischen Separatisten übernahmen in einigen Städten die Macht. Am 11. Mai 2014 haben sie dann in den Regionen um Donezk und Lugansk (beides Millionen-Städte) sogar eine Abstimmung über ihre Zukunft durchgeführt. Nach Angaben der bewaffneten Separatisten stimmten in Donezk 89% und in Lugansk 98% der Teilnehmer für eine Abspaltung von der Ukraine. Daraufhin gründeten sie die sogenannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk, die einen Anschluss an Russland anstreben. Wie stark die Unterstützung der Bevölkerung für die Bewaffneten tatsächlich ist, kann nur schwer gesagt werden (u.a. weil viele Menschen, die diese Entwicklung nicht wollten, aus Donezk und Lugansk geflohen sind). Die Regierung in Kiew erkennt die selbsternannten Volksrepubliken nicht an. Sie bezeichnet die Separatisten als

„Terroristen“, die von Russland gesteuert werden, und operiert militärisch gegen sie. Die ukrainische Regierung, die EU und die USA gehen fest davon aus, dass Russland mit eigenen Truppen und Waffenlieferungen auf Seiten der Separatisten direkt in die Kämpfe eingreift. Bis Ende 2021 haben ca. 14.000 Menschen in diesem Konflikt ihr Leben verloren.

Der Krieg

Ende 2021/Anfang 2022 verlegte Russland Truppen und Gerät aller Waffengattungen an die Grenze zur Ukraine. Russland erklärte, dass dies nur Teil von Militärmanövern sei. Auch gemeinsam mit Weißrussland führte es Militärmanöver durch. Zu diesem Zweck befanden sich in Weißrussland, das direkt an die Ukraine grenzt, ebenfalls starke russische Armeeverbände. Schätzungen zufolge hatte Russland ca. 150.000 Soldaten entlang der nördlichen, östlichen und südlichen Grenze der Ukraine zusammengezogen. Am 21. Februar 2022 erkannte Russland die selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk als eigenständige Staaten an. Drei Tage später, am 24. Februar 2022, griff Russland die Ukraine an. Seitdem herrscht Krieg in der Ukraine.

Die Position der Ukraine

Die Ukraine fordert Russland auf, den Angriffskrieg auf ihr Territorium zu beenden. Die Ukraine möchte nicht als Teil der „russischen Welt“ betrachtet werden, sondern sich demokratisch nach westlichem Vorbild entwickeln. Die Ukraine besteht darauf, dass sie selbst entscheiden kann, welchen Weg sie politisch einschlägt und mit welchen anderen Staaten sie sich verbündet. Sie möchte schnell der EU beitreten und auch NATO-Mitglied werden. Die Ukraine erkennt außerdem die selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk sowie die Annexion der Halbinsel Krim durch Russland nicht an.

Die Position Russlands

Russland möchte, dass die Ukraine zu seinem politischen und wirtschaftlichen Einflussbereich gehört. Der russische Präsident Wladimir Putin plant sogar die Gründung einer Eurasischen Union auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion als Gegenmodell zur Europäischen Union und zur USA. Russland möchte damit seine eigene Machtstellung in Osteuropa und Asien ausbauen. In der Eurasischen Union sollen vor allem Produkte aus Russland verkauft und Entscheidungen getroffen werden, die im Sinne Russlands sind. Für diesen Plan ist die Ukraine sehr wichtig. Sie soll nach den Vorstellungen Russlands Teil dieser Union sein. Außerdem fürchtet Russland, dass durch eine Anbindung der Ukraine an die Europäische Union oder sogar an die NATO die russische Sicherheit gefährdet wäre. Russland hat dabei den Eindruck, dass seine Interessen seitens des Westens kaum ernst genommen werden. Insgesamt kann die Sichtweise Russlands nur aus dem Anspruch des Landes heraus verstanden werden, als starke Großmacht zu gelten.

In den Werten der EU – freie Wirtschaft, Freiheit der Menschen, Demokratie – sieht Russland eher Wortblasen. Russland meint, dass es der EU und ihrem Verbündeten, den USA, darum geht, Russland zu schwächen. Die russische Regierung glaubt vor allem, dass die Ukraine geschichtlich und kulturell zu Russland gehört. Sie behauptet, die Schutzmacht derjenigen ukrainischen Bürger, die Russisch sprechen und russische Vorfahren haben, zu sein. Die demokratisch gewählte Regierung der Ukraine bezeichnet sie als „Nazi-Regime“. Sie unterstellt dreist, dass die „russischen Menschen“ in der Ukraine systematisch unterdrückt und „vernichtet“ werden würden, obwohl es dafür keine haltbaren Belege gibt. Insgesamt ist die russische Regierung der Ansicht, dass die Ukraine, kein echter Staat sei, sondern eine Landfläche, die zur „russischen Welt“ (also zum Einflussbereich Russlands) gehöre. Russland verfolgt offenbar das Ziel, die demokratisch gewählte Regierung in der Ukraine durch eine russlandfreundliche auszutauschen sowie die Ukraine militärisch zu entwaffnen. Aus der Sicht der russischen Regierung sei das notwendig, um die Ukraine wieder an den politischen „Platz“ zu führen, an den sie aufgrund ihrer Kultur und Geschichte vermeintlich hingehöre, nämlich an die Seite Russlands. Daher bezeichnet Russland seinen Krieg gegen die Ukraine nicht als Krieg, sondern als „Spezialoperation“.

Die Position der Europäischen Union

Die Europäische Union (EU) ist eine Vereinigung europäischer Staaten. Die EU fühlt sich den Werten Menschenwürde, Freiheit der Person, Freiheit der Wirtschaft, soziale Sicherung und Wohlstand verpflichtet. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die EU in Richtung Osteuropa ausgedehnt. Russland ist ein direkter Nachbar der EU.

Die EU-Staaten erkennen weder den Anschluss der Krim an Russland noch die Unabhängigkeitserklärungen der prorussischen Republiken Donezk und Lugansk an.

Die EU verfolgt die Idee einer engen Zusammenarbeit mit der Ukraine. Aus Sicht der EU ist eine europafreundliche, demokratische und wirtschaftlich funktionierende Ukraine wünschenswert, weil sie a) ein sicherer Nachbar wäre und b) einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der EU leisten könnte. Die EU vertritt den Standpunkt, dass jeder Staat selbst darüber bestimmen kann, mit welchen anderen Staaten er zusammenarbeitet und Bündnisse eingeht. Die EU spricht sich für das Recht auf Selbstbestimmung und Bündnisfreiheit aus. Die EU verlangt von der russischen Führung, ihren Angriffskrieg auf die Ukraine umgehend einzustellen.

Die Position der NATO und der USA

Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis westlicher Staaten unter der militärischen Führung der USA. Die NATO und die USA verurteilen das Vorgehen Russlands in der Ukraine scharf. Sie erkennen den Anschluss der Krim-Halbinsel an Russland nicht an. Auch den selbsternannten Republiken Donezk und Lugansk verweigern sie die Anerkennung. Die NATO und die USA wollen, dass sich die Ukraine in Richtung der EU entwickeln kann. Die EU-Staaten in Osteuropa sind auch Mitglieder der NATO. In einigen von ihnen, wie Lettland, Litauen und Estland, leben große russischsprachige Minderheiten. Diese Staaten haben besondere Angst, dass Russland versucht auch sie in Konflikte hineinzuziehen. Die NATO und die USA wollen verhindern, dass Russland sich (wieder) einen eigenen Machtbereich in Osteuropa schafft, weil sie das als Gefahr für ihre Sicherheit ansehen. Die NATO und die USA sprechen sich ebenfalls für das Recht auf Selbstbestimmung und Bündnisfreiheit aus. Die NATO und die USA verlangen von der russischen Führung, ihren Angriffskrieg auf die Ukraine umgehend einzustellen.

Material 3

Welche Konfliktparteien haben welche Möglichkeiten? Wie sind sie mit Blick auf den Weltfrieden und die Wirtschaft zu beurteilen?

Aufgabenstellung

Einzelarbeit:

1. Lies den Informationstext. Kläre unbekannte Begriffe und Zusammenhänge durch Nachschlagen oder Nachfragen.
2. Arbeite aus dem Informationstext heraus, ...
 - a) welche Konfliktparteien welche Möglichkeiten haben,
 - b) wie sie mit Blick auf den Weltfrieden und die Wirtschaft zu beurteilen sind.
3. Gibt es im Informationstext Fakten, Aspekte oder Zusammenhänge, die du schon einmal anders gehört hast oder die du anders darstellen würdest? Wenn ja, markiere sie.

Gruppenarbeit:

4. Besprecht eure Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 2 gemeinsam in der Gruppe.
5. Haltet eure gemeinsamen Arbeitsergebnisse stichpunktartig auf dem ausgeteilten Papierbogen fest. Schreibt als Überschrift die beiden Leitfragen „Welche Konfliktparteien haben welche Möglichkeiten?“ und „Wie sind sie mit Blick auf den Weltfrieden und die Wirtschaft zu beurteilen?“ auf den Papierbogen.
6. Bereitet die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Welche Konfliktparteien haben welche Möglichkeiten? Wie sind sie mit Blick auf den Weltfrieden und die Wirtschaft zu beurteilen?

Christian Fischer

Russland

Russland hatte in den vergangenen Jahren immer wieder große Militärverbände an die Grenze zur Ukraine verlegt, zuletzt 150.000 Soldaten. Die russischen Soldaten gelten als gut ausgerüstet. Sie verfügen über viele Panzer, Kanonen, Raketen und Flugzeuge. Grundsätzlich ist Russland jederzeit in der Lage, Truppenverbände schnell in Richtung der Ukraine zu verlegen. Insgesamt verfügt Russland über eine riesige Armee (ca. 850.000 Soldaten), die in den vergangenen beiden Jahrzehnten modernisiert wurde. Vor allem ist Russland aber eine Atommacht. Russland besitzt sehr viele Bomben und Raketen mit Atomsprenköpfen. Mit ihnen kann es mögliche Feinde auf allen Kontinenten der Erde bekämpfen und dort die Zivilisation vollständig zerstören.

Russland ist außerdem eines der rohstoffreichsten Länder der Welt. Es hat riesige Erdöl- und Erdgas-Vorkommen. Viele Länder in Europa sind teilweise oder vollständig abhängig von den russischen Erdöl- und Erdgas-Lieferungen. Erdöl und Erdgas werden gebraucht, um zu heizen, um Grundstoffe für die chemische Industrie zu haben und um Energie für die Industrie zu erzeugen. Russland hat die Macht, die Preise für sein Öl und Erdgas zu erhöhen. Das würde die meisten Länder in der EU sehr hart treffen, denn die Menschen dort müssten dann mehr Geld für Energie bezahlen und die Produktion in der Industrie würde sich verteuern. Noch schlimmer wäre es, wenn Russland den Gas- und Ölhahn für die Länder der EU zudrehte, denn dann würden die Menschen im Winter frieren und die Wirtschaft würde einbrechen.

Russland hat weiterhin grundsätzlich die Möglichkeit, den Import von Waren aus der EU und den USA zu verbieten, um der Wirtschaft in der EU und den USA zu schaden. Zudem gehört Russland zu den größten Weizenproduzenten der Welt. Auch die Ukraine produziert viel Weizen. Durch den Krieg in der Ukraine (mögliche Folge: Zusammenbruch des Weizenanbaus in der Ukraine) und durch eigen Exportbeschränkungen kann Russland Hungersnöte in weiten Teilen der Welt auslösen und Regionen destabilisieren. Diese Instabilitäten können auch den Westen schwächen. Russland hat also die Macht Hunger als Machtinstrument einzusetzen.

Ukraine

Die ukrainische Armee ist deutlich kleiner als die russische Armee (ca. 200.000 Soldaten). Ein großer Teil der Waffen ist eher alt. In den vergangenen Jahren hat die Ukraine aber einige neue Waffensysteme gekauft und eine moderne Ausbildung der Armee eingerichtet. Dabei wurde sie von westlichen Ländern unterstützt. Das hat die Kampfkraft der ukrainischen Armee deutlich gesteigert. Außerdem haben sich viele Bürgerinnen und Bürgern in Verbänden der Territorialverteidigung organisiert. Aktuell erhält die Ukraine Waffenlieferungen aus dem Westen. Im gegenwärtigen Krieg verfügen die Ukrainer über eine wichtige Kraft, nämlich: Sie wissen, wofür sie kämpfen. Sie kämpfen für ihre Unabhängigkeit, ihre Zukunft und ihre Familien. Die internationale Solidarität, die die Ukraine erfährt, stärkt diese Ressource zusätzlich.

Die prorussischen Separatisten im Osten der Ukraine:

Die Macht der prorussischen Separatisten im Osten der Ukraine beruht auf der Unterstützung durch Russland. Russland unterstützt die prorussischen Separatisten mit Freiwilligen, Waffen und Soldaten. Die prorussischen Separatisten verfügen über schwere Waffen und militärisches Know-how. Sie sind in der Lage, ukrainische Kampfflugzeuge abzuschießen, Panzer zu zerstören und Kämpfe für sich zu entscheiden. Sie sind militärisch gut organisiert. Außerdem unterstützt Russland die selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk mit zivilen Hilfsgütern (Nahrung, Trinkwasser, Decken etc.). Innerhalb ihrer selbsternannten Volksrepubliken besitzen die prorussischen Separatisten die absolute Macht. Sie konnten verhindern, dass die Wahlen für das

ukrainische Präsidentenamt und das ukrainische Parlament auf ihrem Gebiet durchgeführt werden. Sie haben stattdessen Abgeordneten-Wahlen für ihre selbsternannten Volksrepubliken durchgeführt, bei denen politisch andersdenkende Kandidaten nicht zugelassen waren.

Die EU und die USA

Die EU und die USA erkennen weder den Anschluss der Krim an Russland noch die staatliche Unabhängigkeit der selbsternannten prorussischen Separatisten-Republiken Donezk und Lugansk an. Die EU und die USA wollen, dass Russland die Unterstützung der Separatisten-Gebiete stoppt und sich aus dem Geschehen in der Ukraine heraushält. Um Russland unter Druck zu setzen, haben die EU und die USA seit 2014 Maßnahmen ergriffen, die sich gezielt gegen russische Politiker und Wirtschaftsunternehmen richten – man spricht hierbei von Sanktionen. Nach Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine (am 24. Februar 2022) wurden die Sanktionen stark ausgeweitet. Aktuell ist die russische Wirtschaft von der Weltwirtschaft fast abgeschnitten.

Das Ziel liegt klar auf der Hand: Neben der Rüstungsindustrie soll vor allem die für Russland wichtige Energieindustrie (Erdöl- und Erdgasförderung) getroffen werden. Dieses Vorgehen der EU und der USA ist sehr risikoreich, denn viele EU-Staaten sind abhängig von den Energielieferungen aus Russland. Auf lange Sicht wird die russische Wirtschaft unter den Sanktionen der EU und der USA leiden. Das gefährdet jedoch gleichzeitig viele Arbeitsplätze in europäischen und amerikanischen Unternehmen. Ein Schritt steht in der EU noch aus: Durch einen totalen Verzicht auf den Kauf von russischem Erdgas und Erdöl fiele für Russland eine zentrale Einnahmequelle für den Staatshaushalt weg.

Die EU und die USA unterstützen die europafreundliche Regierung in Kiew mit Milliarden-Hilfen (Euro und Dollar) und mit Beratern – auf diese Weise können sie Einfluss auf die Entwicklung in der Ukraine nehmen. Aktuell werden auch viele Waffen an die Ukraine geliefert.

Die NATO

Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis westlicher Staaten unter der militärischen Führung der USA. Die meisten Staaten der EU gehören auch der NATO an. Insbesondere osteuropäische NATO-Staaten wie Polen, Litauen, Lettland und Estland fühlen sich vom Vorgehen Russlands in der Ukraine bedroht. Sie fürchten die nächsten zu sein, die von Russland in Konflikte verwickelt werden. Die NATO sieht vor, dass alle Bündnispartner einem Mitgliedsstaat militärisch zu Hilfe kommen, sobald er angegriffen wird. Die Ukraine ist kein NATO-Mitgliedsstaat. Technologisch ist die NATO der russischen Armee überlegen. Allerdings waren die Armeen der NATO-Staaten bisher nicht auf einen Krieg mit Landstreitkräften im Osten Europas eingestellt. In den NATO-Staaten, die an Russland grenzen, befanden sich keine großen NATO-Militärstützpunkte. Das ändert sich nun. Die NATO hat begonnen große Kampfverbände zur Abschreckung in den östlichen NATO-Staaten zu stationieren.

Die USA als militärische Führungsmacht der NATO besitzen sehr viele Bomben und Raketen mit Atomsprengköpfen. Mit ihnen können die USA mögliche Feinde auf allen Kontinenten der Erde bekämpfen und dort die Zivilisation vollständig zerstören. Auch Frankreich und Großbritannien sind Atommächte und Mitglieder der NATO.

Material 4

Welche Rolle spielt die Geschichte in dem Konflikt?

Aufgabenstellung

Einzelarbeit:

1. Lies den Informationstext. Kläre unbekannte Begriffe und Zusammenhänge durch Nachschlagen oder Nachfragen.
2. Arbeite aus dem Informationstext heraus, welche Rolle die Geschichte in dem Konflikt spielt. Gehe dabei auf historische Fakten, Zusammenhänge und Folgen ein, die den Konflikt heute beeinflussen.
3. Gibt es im Informationstext Fakten, Aspekte oder Zusammenhänge, die du schon einmal anders gehört hast oder die du anders darstellen würdest? Wenn ja, markiere sie.

Gruppenarbeit:

4. Besprecht eure Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 2 gemeinsam in der Gruppe.
5. Haltet eure gemeinsamen Arbeitsergebnisse stichpunktartig auf dem ausgeteilten Papierbogen fest. Schreibt als Überschrift die Leitfrage „Welche Rolle spielt die Geschichte in dem Konflikt?“ auf den Papierbogen.
6. Bereitet die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Welche Rolle spielt die Geschichte in dem Konflikt?

Christian Fischer

Gemeinsame historische und kulturelle Wurzeln

Russland und die Ukraine sind durch ihre Geschichte miteinander verbunden. Sie verfügen über gemeinsame historische und kulturelle Wurzeln, was insbesondere Russland aktuell betont. Vom Ende des 9. Jahrhunderts bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts waren die ostslawischen Völker der Ukrainer, Russen und Weißrussen im Reich der Kiewer Rus vereint. Die Kiewer Rus, ein Großreich, das sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckte, war auf den Handel zwischen Nordeuropa, Osteuropa und dem östlichen Mittelmeerraum spezialisiert. Russland betrachtet die Kiewer Rus als seine historische und kulturelle Wiege.

Spaltung der Ukraine in West und Ost

Nach Auflösung der Kiewer Rus gab es kein gemeinsames Reich der ostslawischen Völker mehr; auch existierte die Ukraine nicht als eigenständiges Land. Die Teile der heutigen Ukraine gehörten über Jahrhunderte zu unterschiedlichen Herrschaftsgebieten und Machtbereichen. Im 18. Jahrhundert kam schließlich der Westen der Ukraine unter die Herrschaft des Kaiserreiches Österreich-Ungarn und der Osten kam unter die Herrschaft des russischen Zarenreiches. Der Osten der Ukraine wurde gezielt als Teil des russischen Reiches ausgebaut. Im Westen der heutigen Ukraine, der wie gesagt zum Kaiserreich Österreich-Ungarn gehörte, konnte sich hingegen eine eigenständige ukrainische Kultur und Sprache entwickeln.

Die Ukraine wird Teil der Sowjetunion

Im Jahr 1917 hatte in Russland eine Revolution stattgefunden. Der Zar war abgesetzt und der Sozialismus eingeführt worden. Die Wirtschaftsunternehmen, Banken und Landwirtschaftsflächen gehörten in Russland nun nicht mehr einigen wenigen Reichen, sondern allen Menschen, und der Staat verwaltete sie. Die ganze Macht im Staat lag jedoch allein in den Händen der sozialistischen (kommunistischen) Partei, an deren Spitze ein mächtiger Anführer stand. Es handelte sich um keine Demokratie. Das sozialistische Russland gründete im Jahr 1922 gemeinsam mit denjenigen Nachbarländern, die unter seinem Einfluss standen, einen neuen Staat: die Sowjetunion. Die Ukraine wurde zu einer Sowjetrepublik und damit Teil der Sowjetunion. Allerdings gehörten damals noch Teile der heutigen Westukraine zu Polen und der Slowakei. Der Versuch, einen eigenständigen ukrainischen Staat zu gründen und aufrecht zu erhalten, war 1918/1919 (nach dem Ende des Ersten Weltkriegs) innerhalb kurzer Zeit gescheitert.

Das Trauma: Der Holodomor

Unter der Herrschaft der Sowjetunion erlebte die Ukraine im Winter 1932/33 ein großes Trauma. Der damalige Anführer der Sowjetunion, der Diktator Josef Stalin, ließ die Vorräte der ukrainischen Bauern beschlagnahmen, um die Bevölkerung in den Städten Russlands zu versorgen. Daraus folgte eine große Hungersnot, der Schätzungen zufolge zwischen drei bis zu sechs Millionen Ukrainer zum Opfer fielen. Dieses Ereignis ist bis heute als „Holodomor“ (Hungersnot) im Bewusstsein vieler Ukrainer präsent und wird von ihnen als Verbrechen am Volk der Ukrainer betrachtet.

Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg (1939-1945) brachte für das Gebiet der Ukraine große Zerstörungen und Millionen Tote. Im Westen der Ukraine kämpften ukrainische Partisanen auf der Seite der deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetunion. Nicht wenige Menschen im Westen der heutigen Ukraine begrüßten damals den Angriff der deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetunion, weil sie in der Sowjetunion eine Unterdrückungsmacht sahen und sich eine eigenständige Ukraine wünschten. Die ukrainischen Partisanen, die auf Seiten der deutschen Wehrmacht gegen die

Sowjetunion gekämpft hatten, werden heute noch von einem Teil der Ukrainer als Volkshelden verehrt – obwohl bekannt ist, dass sie auch Gräueltaten an Juden begingen. Die Bevölkerung im Osten der Ukraine kämpfte als Teil der Sowjetunion gegen die Wehrmacht. In einem langen verlustreichen Krieg gelang es der Sowjetunion schließlich, Nazi-Deutschland zu besiegen.

Die Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg – Die Krim wird ukrainisch

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Ukraine ein selbstverständlicher Bestandteil der Sowjetunion. Im Jahre 1954 schenkte Nikita Chruschtschow, der damalige Staatschef der Sowjetunion, die Krim-Halbinsel, die seit Jahrhunderten zu Russland gehört hatte, der Ukrainischen Sowjetrepublik. Diese Schenkung sollte ein Zeichen der engen Verbundenheit sein und hatte faktisch keine Bedeutung, weil die Krim ja weiterhin zum Gesamtgebilde der Sowjetunion gehörte und unter der Oberherrschaft der sowjetischen Staatsführung in Moskau stand.

Der Kalte Krieg

Die Zeit vom Ende des Zweiten Weltkriegs (1945) bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 war geprägt durch den Kalten Krieg. Bei den Konfliktparteien handelte es sich um die sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze und die marktwirtschaftlich-demokratischen Staaten mit der USA als Führungsmacht. Beide Seiten standen sich mit ihren Militärbündnissen, dem Warschauer Pakt und der NATO, hochgerüstet und mit tiefem Misstrauen gegenüber. Damals ging es beiden Blöcken darum, ihre Einflusssphären aufrechtzuerhalten und wenn möglich auszudehnen.

Ende des Kalten Krieges und Ausdehnung der NATO in Richtung Russland

Die politische Starrheit der sozialistischen Staaten und ihre wirtschaftliche Schwäche führten schließlich zu ihrem Zusammenbruch. Im Jahr 1991 löste sich die Sowjetunion auf. Der Warschauer Pakt, das Verteidigungsbündnis der sozialistischen Staaten, hörte im Jahr 1991 ebenfalls auf zu existieren. Die NATO, das Verteidigungsbündnis der westlichen Staaten, bestand allerdings weiter. Entgegen einer Zusage an Russland traten einige Staaten, die früher zur Sowjetunion oder zum Warschauer Pakt gehört hatten, der NATO bei. Damit verschob die NATO ihren Grenzen in Richtung Russland. Alle neuen osteuropäischen Mitgliedsländer der NATO sind jedoch freiwillig dem Verteidigungsbündnis beigetreten. Sie sehen in der NATO die Garantie, nie wieder von einer Großmacht erobert oder unterdrückt zu werden. Die Ukraine ist bis heute kein NATO-Mitglied.

Die Ukraine als eigenständiger Staat

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erklärte die Ukraine im Jahr 1991 ihre Unabhängigkeit. Es gab (und gibt) in der Ukraine einige sehr wenige Männer und Frauen, die seit den 1990er-Jahren unvorstellbar reich geworden sind und diesen Reichtum nutzten, um die Politik in ihrem Sinne zu beeinflussen. Von einer wirklichen Demokratie, einem freiheitlichen und sozialen Staat und einer funktionierenden Marktwirtschaft war die Ukraine lange entfernt. Das ist es aber, was sich viele Menschen vor allem im Westen der Ukraine, aber auch in anderen Landesteilen gewünscht haben und warum sie für eine Anbindung der Ukraine an die EU eintraten und auch weiter eintreten. Vor allem im Osten der Ukraine gab es Menschen, die sich lange eher an Russland orientierten. Dieser Riss in der ukrainischen Bevölkerung war historisch begründet. Aufgrund der Geschichte zeigten die Bevölkerungen im Westen und Osten der Ukraine lange die folgenden Unterschiede auf:

(zu Material 4)

Mehrheit der Bevölkerung im Westen der Ukraine	Mehrheit der Bevölkerung im Osten der Ukraine
historischer Aspekt: Teilnahme am Ersten und Zweiten Weltkrieg auf Seiten der Gegner Russlands/der Sowjetunion	historischer Aspekt: Teilnahme am Ersten und Zweiten Weltkrieg auf Seiten Russlands/der Sowjetunion
Wunsch: Ukraine als eigener Staat	Wunsch: enge politische und wirtschaftliche Beziehungen zu Russland bis hin zum Anschluss an Russland
klare Dominanz der ukrainischen Sprache	Bevorzugung der russischen Sprache
Viele Menschen haben persönliche, verwandtschaftliche oder wirtschaftliche Beziehungen nach Polen, in die Slowakei und andere EU-Staaten.	Viele Menschen haben persönliche, verwandtschaftliche oder wirtschaftliche Beziehungen nach Russland.
erhöhter Zugang zu Informationen aus westlichen Ländern (z.B.: TV aus Polen oder der Slowakei)	Beeinflussung durch russische Medien
<p>Die Tabelle wurde erstellt unter Bezug auf: Pavlenko, Anatolij/Malek, Martin (2001): Zu den Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland – Überlegungen aus ukrainischer Sicht. In: http://www.bmlv.gv.at/pdf-pool/pinlikationen/14_sr5_13.pdf [2.11.2014]</p>	

In den letzten Jahren (vor allem seit 2014) verfestigte sich bei den Ukrainerinnen und Ukrainern aber immer mehr der Wille, dass sie in einem eigenständigen, demokratischen Land leben wollen, ohne Abhängigkeit von Russland. Gleichzeitig wuchs ihr Bewusstsein, dass sie – unabhängig davon, ob sie aus dem Westen oder dem Osten des Landes kommen – zusammengehören. Das Gefühl, eine gemeinsame Nation zu sein (also: „Wir sind ein Volk! Trotz unserer Unterschiede haben wir eine gemeinsame Geschichte! Und die Ukraine ist unser Land!“), hat sich stetig vergrößert.

Material 5

Wie ist der Konflikt aus Sicht der betroffenen Menschen in der Region zu beurteilen?

Aufgabenstellung

Einzelarbeit:

1. Lies die Auszüge der Zeitungsartikel. Kläre unbekannte Begriffe und Zusammenhänge durch Nachschlagen oder Nachfragen.
2. Arbeite aus den Zeitungsartikeln (Auszüge) heraus, wie der Konflikt aus Sicht der betroffenen Menschen in der Region zu beurteilen ist. Was bedeutet der Krieg für sie? Wie erleben sie ihn?
3. Gibt es im Material Fakten, Aspekte oder Zusammenhänge, die du schon einmal anders gehört hast oder die du anders darstellen würdest? Wenn ja, markiere sie.

Gruppenarbeit:

4. Besprecht eure Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 2 gemeinsam in der Gruppe.
5. Haltet eure gemeinsamen Arbeitsergebnisse stichpunktartig auf dem ausgeteilten Papierbogen fest. Schreibt als Überschrift die Leitfrage „Wie ist der Konflikt aus Sicht der betroffenen Menschen in der Region zu beurteilen?“ auf den Papierbogen.
6. Bereitet die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Wie ist der Konflikt aus Sicht der betroffenen Menschen in der Region zu beurteilen?

„Lebende Zielscheiben“

Von Alfred Hackensberger und Ricardo Garcia Vilanova

Aus Kiew

1 **„Jeder Schritt draußen ist gefährlich geworden, seit Putin seine Soldaten auf die ukrainische**
2 **Zivilbevölkerung schießen lässt. Doch viele wollen trotzdem bleiben. Und für manche ist zu**
3 **spät zu gehen.**

4
5 Die Druckwelle hat den Rahmen des Fensters herausgerissen. Im Wohnzimmer liegen verstreut
6 Kissen, Decken, Stühle, alles ist mit Betonstaub bedeckt. Bei jedem Schritt knacken Glasscherben,
7 die überall am Boden liegen. Weinend sucht Daria Iwanowa nach Dingen, die nicht zerstört wurden.
8 Dinge, die zu ihrem Leben gehören.

9 Sie sammelt Pinsel auf und gerahmte Bilder und packt alles in eine riesige Plastiktüte. Daria
10 Iwanowa, 40, ist Lehrerin, die Bilder hat sie selbst gemalt. Sie holt Luft, wischt sich die Tränen ab
11 und sagt: ‘Ich unterrichte Kinder in ukrainischer Volkskunst.’ Weiter kann sie nicht sprechen. [...]
12 ‘Wie kann das alles sein?’, sagt sie. ‘In unserer Gesellschaft, in unserer Welt, in diesem
13 Jahrhundert?’

14 Am frühen Dienstagmorgen schlug eine russische Rakete ein und verwüstete das zehnstöckige
15 Wohnhaus. Iwanowa lebt hier mit ihren Kindern seit vielen Jahren in der ersten Etage. Zum Glück
16 war sie mit ihren beiden Söhnen bereits Tage zuvor aufs Land gereist, zum Opa der Jungs, ihrem
17 Vater. Der ist nun mit nach Kiew gekommen und hilft seiner Tochter. [...]
18 [...]

19 Diese systematischen Angriffe bedeuten eine neue Eskalationsstufe. Besonders die Zehntausende
20 von Menschen in den Außenbezirken Kiews werden in Angst und Schrecken versetzt. Mehrmals
21 am Tag und in der Nacht heulen die Alarmsirenen. Jeden Moment und überall kann in den großen
22 Wohnsiedlungen eine Rakete detonieren. ‘Meine Eltern leben in einem dieser Blocks im achten
23 Stock’, sagt Alexander, ein junger Mann, der sich den Freiwilligenverbänden angeschlossen hat.
24 ‘Ich weiß, dass besonders meine Mutter jeden Abend mit einem sehr schlechten Gefühl ins Bett
25 geht. Aber sie will genauso wenig wie mein Vater ihre Wohnung verlassen.’ Die Unwägbarkeiten
26 einer Flucht schrecken viele Menschen ab. [...]“ Im Beitrag wird dann noch davon berichtet, dass
27 auch Kinder Opfer des Krieges sind.

Quelle:

Hackensberger, Alfred/Vilanova, Ricardo Garcia (2022): Lebende Zielscheiben. In: Welt am Sonntag, 20. März 2022, S. 4.

„Ausgeliefert in Mariupol“

Von Nicolas Freund

1 „Seit Tagen kursieren Satellitenbilder der belagerten ukrainischen Hafenstadt Mariupol, auf denen
2 Zerstörung durch das anhaltende Bombardement der russischen Streitkräfte zu erkennen sind. Auf
3 einem der Bilder vom Montag ist auch gut das rote Dach des staatlichen Theaters in einem Park im
4 Stadtzentrum zu sehen. Groß steht ein russisches Wort auf den Boden vor und hinter dem Theater
5 geschrieben – es bedeutet ‘Kinder’. Vermutlich, um Piloten von einem Angriff auf das Gebäude
6 abzuhalten.
7 [...]
8 Aber genau dieses Gebäude wurde am Mittwoch bei einem Luftangriff zerstört. [...]
9 [...]
10 Die russische Armee nimmt auf zivile Opfer in dem Konflikt anscheinend keine Rücksicht. Auch in
11 anderen ukrainischen Städten wurden Wohnhäuser, Kliniken und weitere nicht-militärische
12 Einheiten bombardiert. In Mariupol fehlt es seit Tagen an Strom und Wasser, Medikamente und
13 Nahrungsmittel sind knapp, ein bereitstehender Hilfskonvoi kann wegen der Kämpfe nicht in das
14 Stadtgebiet vordringen. Auch das nehmen Putins Truppen mit ihrer Belagerungsstrategie in Kauf.
15 [...]“

Quelle:

Freund, Nicolaus (2022): Ausgeliefert in Mariupol. In: Süddeutsche Zeitung. Freitag, 18. März 2022, S. 7.

„Georgiy, 46, drei Kinder. Soll er kämpfen?“

Von Marvin Ku

1 **„Ein Familienvater flieht aus der Ukraine nach Deutschland. Aber er leidet darunter, nichts**
2 **für sein Heimatland tun zu können – und macht sich auf den Weg zurück. [...]**
3
4 [...] Georgiy Vaidanych [sitzt] im hinteren Teil der Wohnung und spricht eindringlich in einen
5 Laptop. Ein Videoanruf bei einem Bekannten in der Ukraine. [...] Sein Bekannter ist in Lwiw
6 geblieben und hat sich bewaffneten Truppen angeschlossen, um ihre Heimatstadt vor Putins Armee
7 zu schützen. Der Bekannte hat Vaidanych um Hilfe gebeten: Sie bräuchten dringend Geländewagen
8 und Ausrüstung. Ob er Georgiy Vaidanych, da nicht etwas tun könne?
9 Vaidanychs Plan ist nun, den voll beladenen Subaru nach Lwiw zu fahren. [...] Vaidanych sagt, er
10 überlege, danach nicht nach Deutschland zu seiner Familie zurückzukehren. Sondern sich dem Heer
11 der freiwilligen Landesverteidiger anzuschließen. [...]
12 Vaidanych wirkt nicht so, als wolle er unbedingt kämpfen. Er war nie beim Militär [...]. Kein
13 glühender Patriot. Aber im Augenblick so stolz auf sein Heimatland wie nie zuvor. [...] Am Ende
14 ist Georgiy Vaidanych einfach nur ein ganz normaler Bürger, der versucht, das Richtige zu tun. Nur:
15 Was ist schon das Richtige? Wie findet man heraus, welcher Pflicht man folgen soll? Hat man als
16 Vater dreier Kinder nicht auch eine Pflicht seiner Familie gegenüber?“

Quelle:

Ku, Marvin (2022): Georgiy, 46, drei Kinder. Soll er kämpfen? In: Die Zeit. 17. März 2022, S. 13-15.

Material 6

Welche Regelungen des Völkerrechts ermöglichen beziehungsweise beschränken das Handeln der Konfliktparteien?

Aufgabenstellung

Einzelarbeit:

1. Lies den Informationstext und den Auszug aus der UN-Charta. Kläre unbekannte Begriffe und Zusammenhänge durch Nachschlagen oder Nachfragen.
2. Arbeite aus dem Informationstext und dem Auszug der UN-Charta heraus, welche Regelungen des Völkerrechts das Handeln der Konfliktparteien ermöglichen beziehungsweise beschränken.
3. Gibt es im Informationstext Fakten, Aspekte oder Zusammenhänge, die du schon einmal anders gehört hast oder die du anders darstellen würdest? Wenn ja, markiere sie.

Gruppenarbeit:

4. Besprecht eure Arbeitsergebnisse aus Aufgabe 2 gemeinsam in der Gruppe.
5. Haltet eure gemeinsamen Arbeitsergebnisse stichpunktartig auf dem ausgeteilten Papierbogen fest. Schreibt als Überschrift die Leitfrage „Welche Regelungen des Völkerrechts ermöglichen beziehungsweise beschränken das Handeln der Konfliktparteien?“ auf den Papierbogen.
6. Bereitet die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Welche Regelungen des Völkerrechts ermöglichen beziehungsweise beschränken das Handeln der Konfliktparteien?

Ende Februar 2014 tauchten militärische Spezialeinheiten ohne Hoheitsabzeichen auf der Krim auf, die alle wichtigen Orte besetzten. Schließlich stellte sich heraus, dass es sich um russische Soldaten handelte. Außerdem setzte Russland seine auf der Krim stationierten Soldaten der Schwarzmeerflotte ein, um auf der Krim einzugreifen. Russland argumentierte, dass das Eingreifen auf Wunsch des (abgesetzten) Präsidenten Janukowitsch erfolgt sei, um die Bevölkerung auf der Krim vor der neuen prowestlichen Regierung in Kiew zu schützen. Außerdem gab Russland vor, dass es die russischstämmigen Menschen und russischen Staatsbürger auf der Krim schützen wolle. Es gelte, die Menschenrechte auf der Krim unbedingt zu sichern, so Russland. Unter der Kontrolle der russischen Soldaten wurde dann eine Wahl organisiert, in der die Wähler auf der Krim für einen Anschluss an Russland stimmten. Am 18. März 2014 nahm Russland daraufhin die Krim in sein Staatsgebiet auf. Russland argumentierte, dass auch dieser Schritt völkerrechtlich gedeckt sei, weil die Bevölkerung auf der Krim das Recht zur Selbstbestimmung habe.

Die Länder der Europäischen Union und die USA verurteilten das Verhalten Russlands und erkennen den Anschluss der Krim an Russland nicht an. Sie sagen, das Vorgehen Russlands sei nicht mit dem Völkerrecht vereinbar. Diese Ansicht vertritt auch der Rechtsexperte Prof. Markus Kotzur von der Universität Hamburg. Er sagt, dass eine Intervention nach dem Völkerrecht nur gerechtfertigt sei, wenn es ein ausdrückliches Mandat des UN-Sicherheitsrates gäbe oder die Notwendigkeit zur Selbstverteidigung durch einen Angriff besteht (vgl. Kotzur 2014). Beides liegt in Bezug auf Russland nicht vor. Das Hilfesuch des gestürzten ukrainischen Präsidenten sieht Professor Kotzur ebenfalls kritisch, weil dieser in der Ukraine abgesetzt wurde. Zur Frage, ob Russland seine Staatsbürger auf der Krim militärisch schützen müsse, sagte Prof. Kotzur (2014):

„Das ist eine vieldiskutierte Rechtfertigung einer Intervention und von westlichen Staaten ebenfalls schon oft gebrauchte Argumentation, auf die sich Russland durchaus stützen kann. Allerdings stellt sich die Frage: Sind in der Ukraine tatsächlich so viele russische Staatsbürger so extrem gefährdet, dass eine militärische Intervention notwendig werden könnte? Einen Beigeschmack bekommt das Ganze zudem, dass zuletzt zahlreiche russischstämmige Ukrainer plötzlich die russische Staatsbürgerschaft bekommen haben. Da liegt der Verdacht nahe: Man schafft sich erst einmal die Staatsbürger, die man dann anschließend schützen will.“

Problematisch ist nach Prof. Kotzurs Ansicht außerdem die Rechtfertigung des militärischen Eingreifens als humanitäre Mission. „Dazu wären [...] Menschenrechtsverletzungen größten Ausmaßes notwendig“, so Kotzur (2014). Solche hat es auf der Krim jedoch nachweislich nicht gegeben. Kritik gibt es auch an der auf der Krim durchgeführten Abstimmung über den Anschluss an Russland. Die Abstimmung und der Anschluss waren von russischer Seite mit dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ begründet worden. Hierzu sagt der Völkerrechtler Prof. Claus Kreß (2014) von der Universität Köln: „Das Selbstbestimmungsrecht der Völker gewährt grundsätzlich kein Recht zur Sezession [Abspaltung], das auch noch mit bewaffneter Hilfe von außen durchgesetzt werden dürfte.“

Auch ein Angriffskrieg, so wie ihn Russland seit dem 24. Februar 2022 gegen die Ukraine führt, ist mit dem Völkerrecht nicht vereinbar. Die Ukraine hat das Recht zur Selbstverteidigung.

Ausgewählte Bestimmungen des Völkerrechts, hier der UN-Charta:

Artikel 1

Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

1. den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen, Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen;
2. freundschaftliche, auf der Achtung vor dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker beruhende Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln und andere geeignete Maßnahmen zur Festigung des Weltfriedens zu treffen;

[...].

Artikel 2:

Die Organisation und ihre Mitglieder handeln im Verfolg der in Artikel 1 dargelegten Ziele nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.
2. Alle Mitglieder erfüllen, um ihnen allen die aus der Mitgliedschaft erwachsenen Rechte und Vorteile zu sichern, nach Treu und Glauben die Verpflichtungen, die sie mit dieser Charta übernehmen.
3. Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, daß der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.
4. Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.

[...]

Artikel 39

Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschließt, welche Maßnahmen [...] zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.

[**Erläuterung:** Zu diesen Maßnahmen können auch militärische Eingriffe gehören. Er kann ein Land oder eine Ländergruppe dann beauftragen, diese militärischen Maßnahmen durchzuführen.]

Artikel 51

Diese Charta beeinträchtigt im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen ein Mitglied der Vereinten Nationen keineswegs das naturgegebene Recht der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung, bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. [...]

Quellen:

Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs. In: <http://www.un.org/depts/german/un-charta/charta.pdf> [2.11.2014]

Kotzur, Thomas (2014) zitiert aus: Experte im Interview. Verstößt Russland gegen das Völkerrecht? Artikel vom 8. März 2014. In: <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/4400138/>

Kreß, Claus (2014) zitiert aus: Völkerrechtler zur Ukraine-Krise. „Putins Worte sind abwegig“. Ein Interview von Thomas Darnstädt. Artikel vom 7. März 2014. In: <http://www.spiegel.de/forum/politik/voelkerrechtler-zur-ukraine-krise-putins-worte-sind-abwegig-thread-11> [2.11.2014]

Material 7

Die Konfliktparteien suchen nach einer Lösung

Das Szenario:

Die Konfliktparteien haben ein Zusammentreffen – eine Konferenz – ihrer Diplomaten vereinbart. In dieser Konferenz soll eine mögliche Konfliktlösung erarbeitet werden. Die erarbeitete Konfliktlösung soll später von den Spitzenpolitikern der Konfliktparteien verabschiedet werden.

Die Verhandlungen sollen offen und produktiv sein, das heißt: Alle Diplomaten können offen die Interessen und Ziele ihrer Seite vertreten. Die Konferenz sieht vor, dass sachlich und gleichberechtigt verhandelt wird.

An der Konferenz nehmen teil:

- die Vertreter der Ukraine,
- die Vertreter Russlands,
- die Vertreter der prorussischen Separatisten aus den selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk,
- die Vertreter der EU,
- und die Vertreter der NATO / USA.

Material 8

Rollenkarte für die Vertreter der Ukraine

Ihr seid die Vertreter der Ukraine. Eure Interessen und Ziele sind:

- Ihr fordert, dass Russland umgehend seinen Angriffskrieg auf euer Land beendet und seine Truppen wieder zurückzieht.
- Ihr wollt euer Land schnell an die EU und wenn möglich auch an die NATO anbinden. Ihr strebt danach, die Ukraine nach westlichem Vorbild umzubauen (Demokratie, Recht, Freiheit, Marktwirtschaft, funktionierender sozialer Staat).
- Ihr fordert eure Partner in EU und NATO dazu auf, euch politisch und militärisch zu unterstützen.
- Ihr weist darauf hin, dass durch Russlands Vorgehen in der Ukraine die Werte des Westens und die Sicherheit des Westens infrage gestellt werden.
- Ihr fordert ein klares Bekenntnis der EU zur Ukraine. Ihr fordert einen schnellen Beitritt der Ukraine zur EU.
- Ihr wehrt euch dagegen als Einflusszone Russlands betrachtet zu werden. Ihr besteht darauf, völlig unabhängig über eure Innen- und Außenpolitik bestimmen zu können. Ihr verweist auf euer Selbstbestimmungsrecht und auf euer Recht auf Bündnisfreiheit.
- Ihr wollt, dass Russland die Krim wieder zurückgibt. Die Krim ist und bleibt für euch ukrainisches Gebiet. Die unter der Kontrolle russischer Soldaten durchgeführte Abstimmung für den Anschluss an Russland erkennt ihr nicht an.
- Ihr wollt verhindern, dass sich Donezk und Lugansk von der Ukraine abspalten. Für euch sind die prorussischen Separatisten Terroristen, die von Russland gesteuert werden und die den ukrainischen Staat schwächen wollen. Ihr erkennt die Volksrepubliken Donezk und Lugansk nicht an. Die durchgeführte Abstimmung zur Unabhängigkeit wie auch die Wahlen der politischen Führung haltet ihr für undemokratisch und rechtswidrig.
- Ihr wollt, dass die Separatisten ihre Waffen niederlegen. Ihr fordert, dass Russland damit aufhört, die Separatisten mit Waffen, Geld und Soldaten zu unterstützen.
- Die Tatsache, dass Russland die Volksrepubliken Donezk und Lugansk als Staaten anerkannt hat und nun regulär Soldaten in deren Gebiete zur Unterstützung schickt, empfindet ihr als einen feindseligen Akt.

Verhandelt geschickt und mit Nachdruck. Macht den anderen Konfliktparteien auch mögliche Konsequenzen klar, wenn sie eure Interessen nicht beachten. Wenn ihr bei den Verhandlungen in einem Punkt nicht weiter kommt, dann haltet in eurer Vereinbarung mit den anderen Konfliktparteien fest, dass dieser Konfliktpunkt weiter offen ist und in späteren Sonderverhandlungen gelöst werden soll.

Bereitet euch auf die Verhandlungen vor. Legt dazu fest, bei welchen eurer Interessen/Ziele ihr

...

- gar nicht kompromissbereit seid (rot markieren),
- etwas kompromissbereit seid (orange markieren),
- gut kompromissbereit seid (grün markieren).

Überlegt, welche Kompromisse ihr euch vorstellen könnt.

Material 9

Rollenkarte für die Vertreter der prorussischen Separatisten

Ihr seid die Vertreter der Volksrepubliken Donezk und Lugansk. Eure Interessen und Ziele sind:

- Ihr wollt von der Ukraine, der EU und der NATO / USA weder als prorussische Separatisten noch als Terroristen oder Rebellen bezeichnet werden. Ihr seid die offiziellen Vertreter der Volksrepubliken Donezk und Lugansk und wollt auch so genannt werden.
- Ihr wollt, dass eure Volksrepubliken Donezk und Lugansk als unabhängige Staaten von der Ukraine, der EU und der NATO / USA anerkannt werden. Schließlich hat das Volk in Donezk und Lugansk bei einem Referendum für die Unabhängigkeit eurer Volksrepubliken gestimmt.
- Ihr wollt in euren Volksrepubliken selbst Steuern erheben, selbst Gesetze machen und über eigene Sicherheitskräfte verfügen. Die Regierung in Kiew soll keinen Einfluss mehr in euren Gebieten haben.
- Ihr wollt, dass die ukrainische Armee aufhört, gegen eure Volksrepubliken zu kämpfen. Die ukrainische Armee soll sich zurückziehen.
- Ihr plant den Anschluss eurer Volksrepubliken an Russland.

Verhandelt geschickt und mit Nachdruck. Macht den anderen Konfliktparteien auch mögliche Konsequenzen klar, wenn sie eure Interessen nicht beachten. Aber seid nicht zu aggressiv. Die Konferenz soll nicht platzen. Das Ziel liegt darin, eine Konfliktlösung zu erarbeiten. Am Ende muss es ein Ergebnis geben. Wenn ihr bei den Verhandlungen in einem Punkt nicht weiter kommt, dann haltet in eurer Vereinbarung mit den anderen Konfliktparteien fest, dass dieser Konfliktpunkt weiter offen bleibt und in späteren Sonderverhandlungen gelöst werden soll.

Bereitet euch auf die Verhandlungen vor. Legt dazu fest, bei welchen eurer Interessen/Ziele ihr ...

- gar nicht kompromissbereit seid (rot markieren),
- etwas kompromissbereit seid (orange markieren),
- gut kompromissbereit seid (grün markieren).

Überlegt, welche Kompromisse ihr euch vorstellen könnt.

Material 10

Rollenkarte für die Vertreter Russlands

Ihr seid die Vertreter Russlands. Eure Interessen und Ziele sind:

- Ihr wollt verhindern, dass sich die Ukraine an die EU und die NATO anbindet. Ihr fürchtet, dass die Ukraine Mitglied der EU und der NATO werden könnte, weil dann die EU und die NATO noch mehr an Russland heranrücken. Davon fühlt ihr euch bedroht.
- Ihr betrachtet die gesamte NATO-Osterweiterung als eine Provokation und als eine Bedrohung. Ihr wollt, dass eure Sicherheitsinteressen ernst genommen werden.
- Ihr fürchtet eine Eindämmung Russland durch die EU und die NATO. Ihr wollt politisch und wirtschaftlich nicht abhängig gemacht werden von der EU und den USA. Ihr versteht Russland als Großmacht, die sich dem Westen nicht unterordnet.
- Ihr wollt, dass die NATO und die EU anerkennen, dass es sich bei der Ukraine um die Einflusszone Russlands handelt, um ein Gebiet, das mit Russland aufs engste historisch, kulturell und wirtschaftlich verbunden ist. Auch die anderen früheren Sowjetrepubliken seht ihr als euer „natürliches“ Einflussgebiet.
- Ihr wollt, dass sich die Ukraine an Russland orientiert und Teil der Eurasischen Union wird. In der Ukraine leben viele russischsprachige Menschen und Menschen mit russischen Vorfahren. Russland hat das Recht und die Pflicht, sich um diese Menschen zu kümmern.
- Ihr glaubt, dass die prowestliche Regierung in der Ukraine von den USA gesteuert wird.
- Ihr wollt, dass die ukrainische Armee aufhört gegen die Volksrepubliken Donezk und Lugansk zu kämpfen.
- Die Krim gehört fest zum Staatsgebiet Russlands. Die Menschen auf der Krim haben sich in demokratischen Wahlen für einen Anschluss an Russland ausgesprochen.
- Ihr fordert, dass die NATO sämtliche Unterstützung und Infrastruktur aus den östlichen NATO-Ländern abzieht sowie dass keine NATO-Manöver mehr in diesen Ländern stattfinden.
- Damit Russland wieder zu einer Weltmacht werden kann (neben den USA und China) muss es eine europäische Großmacht sein. Deshalb ist die Ukraine für euch so wichtig. Ihr verlangt, als Großmacht mit entsprechendem Respekt behandelt zu werden.
- Aus eurer Sicht findet in der Ukraine kein Krieg statt. Ihr führt lediglich eine „Spezialoperation“ durch, um die Ukraine wieder auf den „richtigen“ politischen Weg zu bringen und um sie zu entmilitarisieren.

Verhandelt geschickt und mit Nachdruck. Macht den anderen Konfliktparteien auch mögliche Konsequenzen klar, wenn sie eure Interessen nicht beachten. Wenn ihr bei den Verhandlungen in einem Punkt nicht weiter kommt, dann haltet in eurer Vereinbarung mit den anderen Konfliktparteien fest, dass dieser Konfliktpunkt weiter offen ist und in späteren Sonderverhandlungen gelöst werden soll.

Bereitet euch auf die Verhandlungen vor. Legt dazu fest, bei welchen eurer Interessen/Ziele ihr

...

- gar nicht kompromissbereit seid (rot markieren),
- etwas kompromissbereit seid (orange markieren),
- gut kompromissbereit seid (grün markieren).

Überlegt, welche Kompromisse ihr euch vorstellen könnt.

Material 11

Rollenkarte für die Vertreter der EU

Ihr seid die Vertreter der EU. Eure Interessen und Ziele sind:

- Ihr fordert, dass Russland umgehend seinen Angriffskrieg auf die Ukraine beendet und seine Truppen aus dem Land wieder zurückzieht.
- Ihr befürwortet eine Anbindung der Ukraine an die EU. Eine demokratische und wirtschaftlich funktionierende Ukraine ist aus eurer Sicht sehr wünschenswert, weil sie **a)** ein sicherer Nachbar wäre und **b)** die EU wirtschaftlich stärken würde (durch den Kauf von Produkten aus EU-Staaten sowie durch ihre eigene Industrie). Ihr unterstützt das Streben der Ukraine nach Demokratie, Recht, Freiheit, Marktwirtschaft, einem funktionierenden sozialen Staat, weil es die Werte der EU sind. Eine mögliche EU-Mitgliedschaft der Ukraine ist aber erst zukünftig vorgesehen.
- Ihr wehrt euch dagegen, dass Russland die Ukraine als seine Einflusszone betrachtet. Ihr besteht darauf, dass sich die Ukraine völlig frei entwickeln kann. Der Wunsch des ukrainischen Volkes, sich in Richtung der EU zu entwickeln, ist zu respektieren und zu unterstützen. Eure Überzeugung ist: Die EU ist ein offenes Projekt. Alle europäischen Staaten, die sich zu den Werten der EU bekennen, können (wenn sie die Beitrittskriterien erfüllen) Mitglied werden, oder sie können eine enge Partnerschaft zur EU aufbauen.
- Ihr wendet euch dagegen, dass Russland für sich einen Einflussbereich in Osteuropa beansprucht. Ihr betrachtet das als unzeitgemäß und imperialistisch. Zudem fürchtet ihr um die Sicherheit eurer östlichen Mitgliedsstaaten.
- Ihr wollt, dass Russland die territoriale Integrität der Ukraine anerkennt. Das heißt für euch auch: Russland soll die Krim wieder an die Ukraine zurückgeben.
- Ihr wollt verhindern, dass sich die selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk von der Ukraine abspalten. Ihr seid fest davon überzeugt, dass die prorussischen Separatisten von Russland gesteuert werden. Ihr erkennt die Volksrepubliken Donezk und Lugansk nicht an. Die durchgeführte Abstimmung zur Unabhängigkeit wie auch die Wahlen der politischen Führung haltet ihr für undemokratisch und rechtswidrig.
- Ihr wollt, dass Russland aufhört die prorussischen Separatisten mit Geld, Waffen und Soldaten zu unterstützen. Ihr empfindet es als einen feindseligen Akt gegenüber der Ukraine, dass Russland die selbsternannten Volksrepubliken nun als Staaten anerkannt hat und sie jetzt mit regulären Truppen unterstützt.

Verhandelt geschickt und mit Nachdruck. Macht den anderen Konfliktparteien auch mögliche Konsequenzen klar, wenn sie eure Interessen nicht beachten. Wenn ihr bei den Verhandlungen in einem Punkt nicht weiter kommt, dann haltet in eurer Vereinbarung mit den anderen Konfliktparteien fest, dass dieser Konfliktpunkt weiter offen ist und in späteren Sonderverhandlungen gelöst werden soll.

Bereitet euch auf die Verhandlungen vor. Legt dazu fest, bei welchen eurer Interessen/Ziele ihr

...

- gar nicht kompromissbereit seid (rot markieren),
- etwas kompromissbereit seid (orange markieren),
- gut kompromissbereit seid (grün markieren).

Überlegt, welche Kompromisse ihr euch vorstellen könnt.

Material 12

Rollenkarte für die Vertreter der USA / NATO

Ihr seid die Vertreter der USA / NATO. Eure Interessen und Ziele sind:

- Ihr fordert, dass Russland umgehend seinen Angriffskrieg auf die Ukraine beendet und seine Truppen aus dem Land wieder zurückzieht.
- Ihr befürwortet im Grundsatz eine Anbindung der Ukraine an die EU und an die NATO. Ihr unterstützt das Streben der Ukraine, sich am westlichen Werte-, Wirtschafts- und Verteidigungssystem zu orientieren. Aus eurer Sicht wäre es erstrebenswert, wenn auch andere Nachbarstaaten Russlands dem positiven Beispiel der Ukraine folgen. Eine NATO-Mitgliedschaft unter den aktuellen Bedingungen schließt ihr aber aus. Ihr wollt in den Krieg nicht mit hineingezogen werden.
- Ihr wehrt euch dagegen, dass Russland die Ukraine als seine Einflusszone betrachtet. Ihr besteht darauf, dass sich die Ukraine völlig frei entwickeln kann.
- Ihr wendet euch dagegen, dass Russland für sich Einflussbereiche beansprucht, die sich in den historischen Grenzen der Sowjetunion und des Zarenreiches bewegen. Ihr betrachtet das als unzeitgemäß und imperialistisch. Zudem fürchtet ihr um die Sicherheit eurer östlichen NATO-Mitgliedsstaaten.
- Ihr wollt, dass Russland die territoriale Integrität der Ukraine anerkennt. Das heißt für euch auch: Russland soll die Krim wieder an die Ukraine zurückgeben.
- Ihr wollt verhindern, dass sich die selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Lugansk von der Ukraine abspalten. Ihr seid fest davon überzeugt, dass die prorussischen Separatisten von Russland gesteuert werden. Ihr erkennt die Volksrepubliken Donezk und Lugansk nicht an. Die durchgeführte Abstimmung zur Unabhängigkeit wie auch die Wahlen der politischen Führung haltet ihr für undemokratisch und rechtswidrig.
- Ihr wollt, dass Russland aufhört die prorussischen Separatisten mit Geld, Waffen und Soldaten zu unterstützen. Ihr empfindet es als einen feindseligen Akt gegenüber der Ukraine, dass Russland die selbsternannten Volksrepubliken nun als Staaten anerkannt hat und sie jetzt mit regulären Truppen unterstützt.
- Ihr befürchtet, dass Russland nach dem gleichen Muster wie in der Ukraine auch andere Länder, in denen russischsprachige Minderheiten leben (z.B. die NATO-Mitglieder Estland, Lettland, Litauen), destabilisieren könnte.

Verhandelt geschickt und mit Nachdruck. Macht den anderen Konfliktparteien auch mögliche Konsequenzen klar, wenn sie eure Interessen nicht beachten. Wenn ihr bei den Verhandlungen in einem Punkt nicht weiter kommt, dann haltet in eurer Vereinbarung mit den anderen Konfliktparteien fest, dass dieser Konfliktpunkt weiter offen ist und in späteren Sonderverhandlungen gelöst werden soll.

Bereitet euch auf die Verhandlungen vor. Legt dazu fest, bei welchen eurer Interessen/Ziele ihr ...

- gar nicht kompromissbereit seid (rot markieren),
- etwas kompromissbereit seid (orange markieren),
- gut kompromissbereit seid (grün markieren).

Überlegt, welche Kompromisse ihr euch vorstellen könnt.

Material 13

Soll Deutschland schweres Kriegsgerät an die Ukraine liefern?

Bisher hat Deutschland an die Ukraine tragbare Panzer- und Flugabwehrwaffen geliefert. Die Ukraine bittet aber auch um schweres Kriegsgerät wie Kampfpanzer, Kampfflugzeuge, U-Boote und Raketen, um sich gegen den russischen Angriff zu verteidigen.

Aufgabenstellung

Gruppenarbeit:

1. Sammelt gemeinsam alle denkbaren Argumente, die für und die gegen die Lieferung von schwerem Kriegsgerät an die Ukraine in der aktuellen Situation sprechen. Haltet die Argumente in den vorgesehenen Spalten der Tabelle (Ergebnisblatt) fest.
2. Überlegt gemeinsam, welche der Argumente ihr überzeugend findet und welche nicht. Schreibt eure Einschätzung jeweils in die vorgesehene Spalte der Tabelle (Ergebnisblatt). Begründet eure Position. Hinweis: Wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid, dann haltet das ebenfalls fest.
3. Bereitet euch auf die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Einzelarbeit (nach der Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse in der Lerngruppe):

4. Schreibe eine Stellungnahme zu der Frage „Soll Deutschland schweres Kriegsgerät an die Ukraine liefern?“. Begründe deine Position. Wäge hierzu unterschiedliche Argumente ab.

(zu Material 13, auf Din-A3-Format kopieren)

Soll Deutschland schweres Kriegsgerät an die Ukraine liefern?

Argumente Pro		Argumente Kontra	
Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung	Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung

Material 14

Soll die NATO (und damit auch Deutschland) eine Flugverbotszone über der Ukraine einrichten?

Die Ukraine hat die NATO bereits mehrfach gebeten, eine Flugverbotszone über ihrem Territorium einzurichten.

Aufgabenstellung

Gruppenarbeit:

1. Sammelt gemeinsam alle denkbaren Argumente, die für und die gegen die Einrichtung einer Flugverbotszone über der Ukraine durch die NATO sprechen. Haltet die Argumente in den vorgesehenen Spalten der Tabelle (Ergebnisblatt) fest.
2. Überlegt gemeinsam, welche der Argumente ihr überzeugend findet und welche nicht. Schreibt eure Einschätzung jeweils in die vorgesehene Spalte der Tabelle (Ergebnisblatt). Begründet eure Position. Hinweis: Wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid, dann haltet das ebenfalls fest.
3. Bereitet euch auf die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Einzelarbeit (nach der Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse in der Lerngruppe):

4. Schreibe eine Stellungnahme zu der Frage „Soll die NATO (und damit auch Deutschland) eine Flugverbotszone über der Ukraine einrichten?“. Begründe deine Position. Wäge hierzu unterschiedliche Argumente ab.

(zu Material 14, auf Din-A3-Format kopieren)

Soll die NATO (und damit auch Deutschland) eine Flugverbotszone über der Ukraine einrichten?

Argumente Pro		Argumente Kontra	
Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung	Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung

Material 15

Soll Deutschland umgehend kein Gas und Öl mehr von Russland kaufen?

Die Ukraine hat Deutschland gebeten, umgehend kein Gas und Öl mehr von Russland zu kaufen.

Aufgabenstellung

Gruppenarbeit:

1. Sammelt gemeinsam alle denkbaren Argumente, die für und die gegen die umgehende Einstellung des Kaufs von russischem Gas und Öl sprechen. Haltet die Argumente in den vorgesehenen Spalten der Tabelle (Ergebnisblatt) fest.
2. Überlegt gemeinsam, welche der Argumente ihr überzeugend findet und welche nicht. Schreibt eure Einschätzung jeweils in die vorgesehene Spalte der Tabelle (Ergebnisblatt). Begründet eure Position. Hinweis: Wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid, dann haltet das ebenfalls fest.
3. Bereitet euch auf die Präsentation eurer Arbeitsergebnisse vor.

Einzelarbeit (nach der Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse in der Lerngruppe):

4. Schreibe eine Stellungnahme zu der Frage „Soll Deutschland umgehend kein Gas und Öl mehr von Russland kaufen?“. Begründe deine Position. Wäge hierzu unterschiedliche Argumente ab.

(zu Material 13, auf Din-A3-Format kopieren)

Soll Deutschland umgehend kein Gas und Öl mehr von Russland kaufen?

Argumente Pro		Argumente Kontra	
Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung	Argumente	Überzeugt euch das Argument? Begründung

Die Materialien wurden auf der Grundlage der folgenden Literatur erstellt:

- Behrends, Jan Claas (2022) zitiert aus: Redaktion „Die Welt“: „Arroganz gegenüber Polen, gegenüber Ukrainern“. Historiker kritisiert Russland-Sicht von SPD und Merkel. Interview. In: Die Welt. Beitrag vom Mittwoch, dem 16.03.2022, S. 4.
- Bierling, Stephan (2022): Böse neue Welt. In: Cicero, Heft 3/2022, S. 15-24.
- Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (2014): Bericht über die Menschenrechtssituation in der Ukraine. 15. April 2014. Online verfügbar über: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Menschenrechte/Aktuell/140520_MR-Ukraine.html [20.11.2014].
- Dohnanyi, Klaus von (2022): Nationale Interessen. Orientierung für deutsche und europäische Politik in Zeiten globaler Umbrüche. München.
- Ehrhart, Hans-Georg (2014): Russlands unkonventioneller Krieg in der Ukraine: Zum Wandel kollektiver Gewalt. In: APuZ 47-48/2014, S. 26-32.
- Fischer, Christian (2015): Die Ukraine-Krise als Herausforderung für den Politikunterricht. Fragen und Probleme aus der Unterrichtsentwicklung am Beispiel einer Konfliktanalyse. In: Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (GWP), Heft 1/2015, S. 121-131 (Textfassung und Materialteil im Didaktischen Koffer online verfügbar unter: <https://www.zsb.uni-halle.de/download/didaktischer-koffer/unterrichtsreihen/ukraine/>).
- Friedman, George (2021): Das russische Trauma. Beitrag vom 24.11.2021. In: <https://www.cicero.de/aussenpolitik/moskau-invasion-ukraine-russisches-trauma-george-friedman> [28.03.2022].
- Fritsch, Rüdiger von (2022): Putins Angst vor dem Schwarzen Schwan. In: Cicero, Heft 2/2022, S. 70-77.
- Geiger, Klaus (2022): Illusionen der Realpolitik. In: Die Welt. Beitrag vom Mittwoch, dem 16.03.2022, S. 7.
- Hacke, Christian (2014): Der Westen und die Ukraine-Krise. Plädoyer für Realismus. In: APuZ 47-48/2014, S. 40-47.
- Halbach, Uwe (2014): Russland im Wertekampf gegen `den Westen`. Propagandistische und ideologische Aufrüstung in der Ukraine-Krise. SWP-Aktuell 43 (Juni 2014). Berlin. In: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2014A43_hlb.pdf [20.11.2014].
- Kotzur, Thomas (2014) zitiert aus: Experte im Interview. Verstößt Russland gegen das Völkerrecht? Beitrag vom 8. März 2014. In: <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/4400138/> [2.11.2014].
- Kreß, Claus (2014) zitiert aus: Völkerrechtler zur Ukraine-Krise. „Putins Worte sind abwegig“. Ein Interview von Thomas Darnstädt. Beitrag vom 7. März 2014. In: <http://www.spiegel.de/forum/politik/voelkerrechtler-zur-ukraine-krise-putins-worte-sind-abwegig-thread-11> [2.11.2014].
- Mijnssen, Ivo (2022): Die ukrainische Armee ist viel stärker als 2014 – gegen Russland hätte sie aber kaum eine Chance. Beitrag vom 22.02.2022. In: <https://www.handelsblatt.com/politik/international/ukraine-konflikt-die-ukrainische-armee-ist-viel-staerker-als-2014-gegen-russland-haette-sie-aber-kaum-eine-chance/28092260.html> [29.03.2022].
- Portnov, Andrij (2014): Postsowjetische Hybridität und „Eurorevolution“ in der Ukraine. In: APuZ 47-48/2014, S. 3-9.
- Putin, Wladimir (2014): Rede zum Beitritt der Krim vom 18.3.2014. In: <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Russland1/putin.html> [21.11.2014].
- Scherrer, Jutta (2014): Russland verstehen? Das postsowjetische Selbstverständnis im Wandel. In: APuZ 47-48/2014, S. 17-26.

- Schneider-Deters, Winfried (2014): Die Ukraine: Machtvakuum zwischen Russland und der Europäischen Union. 2. Auflage, Berlin.
- Schnell, Felix (2014): Historische Hintergründe ukrainisch-russischer Konflikte. In: APuZ 47-48/2014, S. 10-17.
- Schröder, Henning (2014): Hat die Putin-Administration eine Strategie? Russische Innen- und Außenpolitik in der Ukraine-Krise. In: Russland-Analysen Nr. 277 (23.05.2014), S. 2-6.
- Schuster, Jacques (2022): Vernunft und Moral im Krieg. In: Die Welt. Beitrag vom Freitag, dem 18.03.2022, S. 7.
- Statista Research Department (2022): Vergleich der Militärstärke von Russland und der Ukraine 2022. In: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/292788/umfrage/vergleich-der-militaerstaerke-von-russland-und-der-ukraine/> [29.03.2022].
- Snyder, Timothy (2018): Der Weg in die Unfreiheit. Russland, Europa, Amerika. München.
- Spahn, Susanne (2014a): Die Hilfe des großen Bruders. Wie Russland die Krise in der Ukraine sieht. In: Russland-Analysen Nr. 273 (14.03.2014), S. 2-5.
- Spahn, Susanne (2014b): Wiedervereinigt wider Willen. Mit Druck und Finanzhilfen integriert Russland die ehemaligen Sowjetrepubliken. In: Russland-Analysen Nr. 283 (10.10.2014), S. 6-8.
- Spiegel online (2014): Militärarsenal im Vergleich. So sind Russland und die Ukraine gerüstet. Beitrag vom 2. März 2014. In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/militaer-russland-ist-der-ukraine-ueberlegen-a-956496.html> [23.10.2014].
- Staudinger, Martin (2014): Streitkräfte: Muss Europa die Militärmacht Russland fürchten? Beitrag vom 05.05.2014. In: <http://www.profil.at/ausland/streitkraefte-muss-europa-militaermacht-russland-374853> [23.10.2014].